

An die Arbeit - gegen Antisemitismus! #3

CONNECT

Antisemitismus Tag für Tag: Rechtsextreme Kontinuitäten

Im Frühjahr 2025 fand im Rahmen des Projekts „Connect – Vielfalt durch Teilhabe“ beim DGB-Bildungswerk Thüringen e.V. eine Online-Veranstaltungsreihe statt. Die Vorträge der Reihe wurden verschriftlicht und in mehreren Sprachen veröffentlicht.

Dieser Text beruht auf dem Vortrag von **Julius Gruber (Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e.V. - RIAS)**.

Zum Zeitpunkt des Vortrags lag der **RIAS-Jahresbericht für 2024** noch nicht vor, weshalb sich die Zahlen im Text meist nur auf den Zeitraum 2019-2023 beziehen. Für weitere Ausführungen zum Thema lohnt ein Blick in die **RIAS-Broschüre „Rechtsextremismus und Antisemitismus - Historische Entwicklung und aktuelle Ausdrucksformen“**.

Antisemitismus und Rechtsextremismus bewegen sich zwischen Terrorismus und Alltagskultur – so lässt sich die heutige Lage in Deutschland beschreiben. Der folgende Text beleuchtet die Kontinuitäten des Antisemitismus im Rechtsextremismus in Deutschland seit 1945 sowie deren aktuelle gesellschaftspolitische Bedeutung.

Um zu verstehen, welche Bedrohung von Antisemitismus für (potenziell) Betroffene gegenwärtig ausgeht, hilft eine Zahl: RIAS zählte zwischen 2019 und 2023 insgesamt 13.654 antisemitische Vorfälle in Deutschland. Der politische Hintergrund der Mehrheit der von

RIAS dokumentierten Vorfälle ist üblicherweise unbekannt. Bei den Vorfällen, deren Hintergrund zugeordnet werden konnte, überwog bis 2023 der Rechtsextremismus. In jeder Woche wurden rechnerisch betrachtet ca. 9 antisemitische Vorfälle mit rechtsextremem Hintergrund von RIAS dokumentiert. Die Anzahl dokumentierter rechtsextremer antisemitischer Vorfälle nahm weiter zu und erreichte 2024 mit 544 Vorfällen einen neuen Höchststand. Wie deutlich werden wird, spielt die als rechtsextrem eingeordnete Variante des Antisemitismus eine bedeutsame Rolle im Gesamtbild antisemitischer Vorkommnisse in Deutschland. Hierzu folgt zunächst eine begriffliche Erläuterung dazu, was unter Rechtsextremismus zu verstehen ist.

Definition: Rechtsextremismus und rechtsextremer Antisemitismus

Der Ideologie des Rechtsextremismus liegt eine prinzipielle Vorstellung der Ungleichwertigkeit von Menschengruppen zugrunde. Individuen sollen sich dem Kollektiv vollständig unterordnen und in ethnisch homogenen Gemeinschaften, sogenannten Völkern, leben. Folglich bringt sich Rechtsextremismus u.a. durch radikalen Nationalismus, Rassismus, eine patriarchale Ordnung der Geschlechterverhältnisse sowie sozialdarwinistische Gesellschaftskonzepte zum Ausdruck. Antisemitismus erfüllt dabei eine verbindende Funktion zu diesen Vorstellungen der Ungleichheit: Indem „das Jüdische“ zum Feindbild dieser Ordnungen erklärt wird, integriert

Antisemitismus den Rechtsextremismus zu einer zusammenhängenden Weltanschauung, weil er mit „den Juden“ einen Gegenpol schafft, der die befürworteten Hierarchien und angeblich natürlichen Ordnungen bedrohe.

Sozialdarwinismus bezeichnet die Überzeugung, dass es in der Gesellschaft stärkere und schwächere Menschen gäbe und sich die Stärkeren von Natur aus durchsetzen würden. Wer als "stark" und wer als "schwach" gilt, wird dabei von einem angeblichen wirtschaftlichen Nutzen der Menschen für die Gesellschaft abhängig gemacht. Damit richtet sich Sozialdarwinismus u.a. gegen erwerbslose oder obdachlose Menschen oder Menschen mit Behinderungen.

Aktuelle Bedeutung der extremen Rechten für den deutschen Antisemitismus

Für die durch RIAS zwischen 2019 und 2023 dokumentierten Fälle fehlen zu einem Großteil von 56 Prozent ausreichend Informationen, um sie belastbar einem bestimmten weltanschaulichen Hintergrund zuzuordnen. In diesem Zeitraum war der Rechtsextremismus mit 16,6% der am häufigsten dokumentierte politische Hintergrund. Im Jahresvergleich bleibt die Zahl rechtsextremer Vorfälle recht konstant, ihr relativer Anteil am Vorfalleschehen nahm über die Jahre eher ab. Dies kann jedoch auch in veränderten politischen Gelegenheitsstrukturen des Antisemitismus begründet sein: Insbesondere das verschwörungsideologische Spektrum gewann mit Beginn der CoVid-19-Pandemie an Bedeutung. Die Abgrenzung zum Rechtsextremismus fällt hier oft schwer, weil Verschwörungsmymen einen Bestandteil rechtsextremer Weltanschauungen darstellen. Im Antisemitismus mit rechtsextremen Hintergrund ist eine besondere Gewaltförmigkeit festzustellen. Das reicht von gezielten Sachbeschädigungen jüdischen Eigentums und Bedrohungen, über (versuchte) körperliche Angriffe, bis hin zu extremer Gewalt mit (potenziell) tödlichem

Ausgang, wie etwa 2019 beim rechtsterroristischen Anschlag an Jom Kippur in Halle. Diese Gewaltförmigkeit steht im Kontext historischer Kontinuitäten, welche die Geschichte der Bundesrepublik prägten.

Erscheinungsformen des extrem rechten Antisemitismus

Im deutschen Rechtsextremismus sind sämtliche von RIAS erfassten Erscheinungsformen von Antisemitismus dokumentiert. Teilweise können auch mehrere Erscheinungsformen miteinander einher gehen. Insgesamt ist der **Post-Schoa-Antisemitismus** im Bereich Rechtsextremismus am häufigsten vertreten. Die Schoa (das ist das hebräische Wort für den Holocaust, also die systematische Vernichtung von Jüdinnen:Juden während des Nationalsozialismus) bildet thematisch den überwiegenden Bezug rechtsextremer antisemitischer Vorfälle. Dabei sind rechtsextreme Bezugnahmen auf die Schoa nicht frei von Widersprüchen: Sie reichen von deren Leugnung, über ihre Relativierung, bis hin zur offenen Verherrlichung. Rechtsextreme inszenieren sich beispielsweise immer wieder als „die Juden von heute“, zum Beispiel durch das Tragen sogenannter „Judensterne“ im Zuge von Protesten gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie, wie es unter anderem durch rechtsextreme Aktivist_innen geschah. Hierdurch wird die Schoa bagatellisiert, weil die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie mit den nationalsozialistischen Vernichtungspraktiken gleichgesetzt werden.

Antisemitisches „Othering“, wenn also (tatsächliche oder angenommene) Jüdinnen:Juden als nicht zugehörig zur Gemeinschaft beschrieben werden, ist eine weitere Erscheinungsform von Antisemitismus, die im Rechtsextremismus häufig vorzufinden ist. Damit sind zum Beispiel Beleidigungen gemeint, wie sie etwa im Fußball verbreitet sind, um gegnerische Fans oder Vereine abzuwerten. Die Bezeichnung als „jüdisch“ oder „Jude“ dient nach wie vor als Mittel zur Abwertung und Feindmarkierung, z.B. von politischen Gegner*innen, und macht einen relevanten Teil der registrierten Vorfälle aus.

Vorstellungen einer angeblichen jüdischen Weltverschwörung zeigen sich im „**Modernen Antisemitismus**“. Er schreibt Jüdinnen*Juden eine große, verborgene Macht in der politischen, ökonomischen sowie medialen Sphäre zu und wird vor allem in gesellschaftlichen Krisen aktualisiert. Zum Beispiel verbreiteten extrem rechte Akteur*innen auf Demonstrationen anlässlich des Ukraine-Kriegs die antisemitische Erzählung, „die Juden“ oder wahlweise „Israel“ würden als „ewiger Profiteur“ Kriege und Krisen verursachen.

Historisch-gesellschaftliche Entwicklung: Vom Neonazismus zur Mosaikrechten

Antisemitismus bildet seit jeher eine zentrale Konstante des deutschen Rechtsextremismus. Wie bereits betont, fungiert er als gemeinsamer Nenner, der die einzelnen ideologischen Versatzstücke über den gemeinsamen Gegenpol „des Jüdischen“ in ein geschlossenes Weltbild integriert. In den 1970er-Jahren gewann der deutsche Rechtsextremismus, der vorher stark von der Rechtfertigung des Nationalsozialismus geprägt war, durch die Verbreitung von Schriften (z.B. die Holocaust-leugnende Broschüre „Die Ausschwitzlüge“) eine neue Qualität. In den 1980er-Jahren erweiterte er seine soziale Basis: Neben der Mittelschicht wurden verstärkt die Arbeiter*innenklasse und wirtschaftlich arme Menschen angesprochen, was zu einem deutlichen Zuwachs der Neonaziszene führte. Diese Entwicklung bereitete in den 2000er-Jahren den Boden für die Wahlerfolge der NPD in Ostdeutschland und schließlich für die späteren Erfolge der AfD.

Der klassische Neonazismus bildet heute aber nur einen Teil des Gesamtbilds, das seit den 2010er Jahren zunehmend von einer neuen Konstellation geprägt ist, der sogenannten „Mosaik-Rechten“. Das beschreibt die Strategie, auf inhaltliche Einheitlichkeit zu verzichten und eine vielfältige extreme Rechte zu etablieren, die vom Zusammenspiel parlamentarischer und außerparlamentarischer Kräfte lebt. Ihre Wurzeln gehen auf die sogenannte „Neue Rechte“ zurück. Diese formierte sich ebenfalls in den 1970ern und grenzte sich strategisch vom offenen Nationalsozialismus

ab. Stattdessen orientierte sie sich öffentlich an der politischen Strömung der „Konservativen Revolution“ aus der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, deren Akteur*innen allerdings oftmals antisemitisch geprägt und in die spätere NS-Herrschaft verstrickt waren. In den 1990er-Jahren konsolidierte sich die „Neue Rechte“ mit der Zeitschrift „Junge Freiheit“ als ihr Leitmedium. Ihre Hauptthemen: Rassistische Debatten über Migration und die Kritik an einem angeblichen „Schuldskult“, also die Behauptung, in Deutschland würde die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus auf quasi religiöse Weise übertrieben und damit ein positiver Bezug auf die deutsche Geschichte und die Nation insgesamt unmöglich gemacht. In dieser Konstellation verloren neonazistische Strömungen und Parteien an Bedeutung. Angesichts ausbleibender Wahlerfolge fokussierte sich die Neonazi-Szene auf einen Kern gewaltbereiter Gruppen mit gefestigt rechtsextremer Gesinnung – und erfährt aktuell Zuwachs durch vor allem sehr junge Menschen. Die Mosaik-Rechte hingegen betreibt seit den 2010er-Jahren erfolgreicher rechtsextreme Politik als alle ihre Vorgänger seit 1945.

Die verschiedenen Akteur*innen und Spektren der extremen Rechten wirken in vier Feldern gesellschaftlich zusammen:

- **Gewalt** (Rechtsterrorismus, Kampfsport, etc.),
- **Medien** (von klassischen bis Social Media),
- **„Straßenaktivismus“** (z.B. Versammlungen / Demonstrationen, Graffiti / Sticker),
- sowie dem **parteilörmigen Rechtsextremismus** (AfD, Die Heimat (ehemals NPD), III. Weg, Freie Sachsen, etc.).

Die AfD stellt heute die parteipolitische Verankerung der Mosaik-Rechten dar. Ihr gelang es bislang am erfolgreichsten, die in der Gesellschaft vorhandenen Ressentiments (z.B.

Antisemitismus, Rassismus, LGTBIQA-Feindlichkeit) bei Wahlen für sich zu mobilisieren. Innerhalb der zahlreichen menschenfeindlichen Äußerungen durch Politiker*innen der AfD lassen sich drei Formen des Antisemitismus ausmachen, welche die Partei am stärksten prägen:

- **Nationalkonservatives Geschichtsverständnis, Geschichtsrevisionismus und Post-Schoa-Antisemitismus:** Die AfD will sich mehrheitlich positiv auf die deutsche Geschichte beziehen. Ihr Zweck ist die Schaffung eines positiven Nationalgefühls. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus wird als hinderlich empfunden, weshalb es zu Geschichtsverzerrungen kommt. Diese führen zu einem Post-Schoa-Antisemitismus, der die Schoa relativiert und in nationalistisches Denken integriert.

- **Rückwärtsgewandte Elitenkritik, Verschwörungsmuthe und moderner Antisemitismus:** Kritik an internationalen Organisationen wie der WHO oder UNO oder an Politik und Medien wird mit der Ablehnung moderner Werte und Verschwörungserzählungen verknüpft, die klassische antisemitische Muster aufgreifen: das Verschieben der Verantwortlichkeit komplexer Probleme auf Vertreter*innen einer Gruppe, die Vorstellung geheimer Eliten, und ein einseitiger Gegensatz zwischen „dem Volk“ (= „die Guten“) und „den Eliten“ (= „die Bösen“). AfD-Politiker*innen nennen in diesem Zusammenhang z.B. den Schoa-Überlebenden George Soros, der mit seiner Stiftung angeblich die Souveränität von Nationalstaaten unterwandere.

- **Antiamerikanische Ressentiments:** Seit dem Angriffskrieg auf die Gesamtukraine kommt der prorussischen Haltung innerhalb der AfD vermehrt mediale Aufmerksamkeit zu. Einer

der Gründe hierfür ist der traditionell im deutschen Rechtsextremismus vorhandene Antiamerikanismus. Die USA erinnern mit ihrer Präsenz an die Niederlage des Nationalsozialismus im 2. Weltkrieg – eine anhaltende Kränkung für die extreme Rechte. Sowohl Jüdinnen:Juden als auch die USA werden in rechtsextremen Kontexten oft als Inbegriff der liberalen Moderne dargestellt. Offener Antisemitismus kann in der Öffentlichkeit hinter antiamerikanische Vorurteile zurücktreten, die aber dieselben Gefühle ansprechen. Bei AfD-Politiker*innen gehen antiamerikanische Äußerungen immer wieder mit antisemitischen Verschwörungsmuthe einher.

Weitere mehrsprachige Texte zum Thema Antisemitismus

Alle weiteren Themen der Veranstaltungs- und Schriftenreihe findest du auf unserer Website:

www.dgb-bwt.de/wissen-fuer-alle

Alle Texte sind in **folgenden Sprachen** verfügbar: Arabisch, Dari, Deutsch, Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Spanisch, Vietnamesisch.

In Trägerschaft des:



Im Rahmen des Bundesprogramms:



Gefördert durch das:



Administriert durch das:

